



INSTITUT FÜR GESCHICHTE UND ETHIK DER MEDIZIN

Unser Institut vertritt an der Medizinischen Fakultät Heidelberg die Fachbereiche Geschichte und Ethik der Gesundheitsberufe in Lehre und Forschung. Im Bereich der Geschichte bilden alltags- und sozialgeschichtliche, kulturwissenschaftliche, genderhistorische sowie wissenschaftsgeschichtliche Forschungen zur Medizin, Psychiatrie und Pflege im 19. und 20. Jahrhundert den Schwerpunkt. Forschungen im Bereich der Medizinethik beschäftigen sich mit ethischen Fragen der Transplantations- und Reproduktionsmedizin, der Digitalisierung und Verteilungsgerechtigkeit im Gesundheitswesen sowie unterschiedlichen pflegeethischen Schwerpunkten.

JEWELS 18.15 | ONLINE-VERANSTALTUNG

Die Veranstaltungen sind öffentlich, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Nähere Informationen finden Sie unter: events.igem-hd.de

KONTAKT | ORGANISATION

Prof. Dr. Karen Nolte | Dr. Nadia Primc
Institut für Geschichte und Ethik der Medizin
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Im Neuenheimer Feld 327
69120 Heidelberg
Telefon: 06221 54-5458
E-Mail: Primc@uni-heidelberg.de



Informationen zum Institut für Geschichte und Ethik der Medizin:
<http://www.medizinische-fakultaet-hd.uni-heidelberg.de/Institut-fuer-Geschichte-und-Ethik-der-Medizin.102539.0.html>
<http://www.igem-hd.de>



MEDIZINISCHE FAKULTÄT HEIDELBERG



MENSCHEN MIT BEHINDERUNG UND DAS GESUNDHEITSWESEN HISTORISCHE UND ETHISCHE PERSPEKTIVEN

Veranstaltungsreihe des Institutes für Geschichte und Ethik der Medizin, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, im Wintersemester 2022/23:

Die Veranstaltung findet online (über Zoom) statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Für alle Einzeltermine sind Gebärdensprachdolmetscher*innen angefragt.



Institut für Geschichte und Ethik der Medizin



ZUR VERANSTALTUNGSREIHE

Die Veranstaltungsreihe geht der Frage nach, welche Erfahrungen Menschen mit Behinderung im Gesundheitswesen machen, wie sie von unterschiedlichen Fachdisziplinen und Akteur*innen im Gesundheitswesen wahrgenommen werden bzw. wurden, sowie welche Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe sich hierbei ergeben. Die Einzelvorträge thematisieren aus der Perspektive unterschiedlicher Gesundheits-, Sozial, Geistes- und Kulturwissenschaften Möglichkeiten zur inklusiven Gestaltung von Krankenhäusern, besondere Herausforderungen, die sich Menschen mit Behinderungen in der Pandemie ausgesetzt sehen und sahen, die Entstehung soziokultureller Modelle von Behinderung im 20. Jahrhundert, sowie gewaltförmige Praktiken an Kindern und Jugendlichen in Heimen und Psychiatrien in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg.

Unser Institut ist bestrebt, an allen Einzelterminen Dolmetscher*innen für Deutsche Gebärdensprache (DGS) zur Verfügung zu stellen. Wenn Sie auf DGS Dolmetscher*innen angewiesen sind, können Sie sich vorab gerne per E-Mail (unter Primc@uni-heidelberg.de) melden, damit wir Sie auf dem Laufenden halten können.

PROGRAMM

26. OKTOBER 2022 | 18.15 UHR

Klinik Inklusiv - Menschen mit Komplexer Behinderung im Krankenhaus

Prof. Dr. Doris Tacke, Michael Biesewinkel BA
Fachhochschule der Diakonie Bielefeld
Die Veranstaltung wird gemeinsam mit der Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung Heidelberg organisiert.

Ein Krankenhausaufenthalt ist für Menschen mit Behinderung häufig mit Angst und Schmerzen verbunden. Ihre Bedürfnisse, Ressourcen und Grenzen werden oftmals nicht erkannt. Wenn jedoch klinische Pflegeexpert*innen den Kontakt zu ihnen suchen, sich für ihre Anliegen einsetzen, sie begleiten, schützen und die Prozesse patientenorientiert steuern, dann fühlen sich Menschen mit Behinderungen in der Klinik sicherer und bleiben auch dort in ihrer Balance. Die Ergebnisse eines dreijährigen Forschungsprojektes werden vorgestellt.

ZOOM-ZUGANGSDATEN:

https://uso2web.zoom.us/j/88474465898?pwd=JTUmf_xElG6rPgEDTqje1rFqwxNKeZ.1

Meeting ID: 884 7446 5898

Passwort: IGEM-HD

23. NOVEMBER 2022 | 18.15 UHR

Menschen mit Behinderungen in Zeiten der Pandemie: Ethische Herausforderungen

Prof. Dr. Markus Dederich
Department Heilpädagogik und Rehabilitation, Humanwissenschaftliche Fakultät, Universität zu Köln.

Die Gruppe der Menschen mit Behinderungen – und hier insbesondere die mit schweren und mehrfachen Behinderungen – erweist sich in Zeiten der Pandemie als besonders gefährdet und verwundbar. Diese besondere Gefährdung und Verwundbarkeit hat unterschiedliche Gründe, die von gesundheitlichen Aspekten über psychische Problemlagen aufgrund von Isolation bis hin zur Rationierung von Gesundheitsleistungen (Stichwort Triage) reichen. In dem Vortrag wird es darum gehen, diese und weitere Aspekte herauszuarbeiten, miteinander in Beziehung zu setzen und in ethischer Hinsicht zu reflektieren.

ZOOM-ZUGANGSDATEN:

https://uso2web.zoom.us/j/86206731392?pwd=ypKqaOh_7iZA8K6C1DGpKpwP2bjsLt.

Meeting ID: 862 0673 1392

Passwort: IGEM-HD

11. JANUAR 2023 | 18.15 UHR

Soziokulturelle Modelle von Behinderung zwischen Wissenschaft und Aktivismus im deutsch- und englischsprachigen Raum im 20. Jahrhundert.

Dr. Marion Andrea Schmidt
Institut für Ethik und Geschichte der Medizin,
Universitätsmedizin Göttingen

Der Ursprung des soziokulturellen Modells von Behinderung wird meist in den Behindertenbewegungen der 1970er,

80er und 90er Jahre verortet. Ein näherer Blick zeigt aber, dass es, vor allem im anglo-amerikanischen Raum, auch in Medizin und Wissenschaft schon seit den 1940er Jahren soziokulturelle und sozialrelationale Modelle gab. Der Vortrag beschäftigt sich mit Entstehungsfaktoren, Auswirkungen und Konflikten mit medizinisch-pathologischen, ableistischen und aktivistischen Paradigmen.

ZOOM-ZUGANGSDATEN:

<https://uso2web.zoom.us/j/89735829025?pwd=7dPljYPNSmWyQqZsGfefvPTA4vm2Efh.1>

Meeting ID: 897 3582 9025

Passwort: IGEM-HD

08. FEBRUAR 2023 | 18.15 UHR

„Leid und Unrecht“. Ergebnisse eines Forschungsprojekts der Stiftung „Anerkennung und Hilfe“ zur Situation von Kindern und Jugendlichen in Heimen und Psychiatrien zwischen 1949 und 1990.

Prof. Dr. Maike Rotzoll
Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Medizinische Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Erst im 21. Jahrhundert rückte ein zuvor kaum beachtetes Thema in den Blickpunkt der Öffentlichkeit: der oft leiderzeugende Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Heimen oder in der Psychiatrie untergebracht waren. Mit der Aufarbeitung durch den „Runden Tisch Heimerziehung“ seit 2009 gerieten neben Heimen auch Anstalten der Behindertenhilfe und jugendpsychiatrische Einrichtungen in den Blick. Zwischen 2017 und 2021 erforschte das Verbundprojekt „Leid und Unrecht“ daher exemplarisch an 17 Beispiel-einrichtungen gewaltförmige Praktiken an Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen – das Spektrum reichte von pädagogischer, körperlicher und psychischer bis zu medizinischer Gewalt einschließlich Arzneimittelprüfungen ohne Einwilligung.

ZOOM-ZUGANGSDATEN:

<https://uso2web.zoom.us/j/85347525380?pwd=GoNoD2R4CP3UZG7YhadSv5JHc6NAVr.1>

Meeting ID: 853 4752 5380

Passwort: IGEM-HD